

Liechtenstein hofft auf Ja in St. Gallen

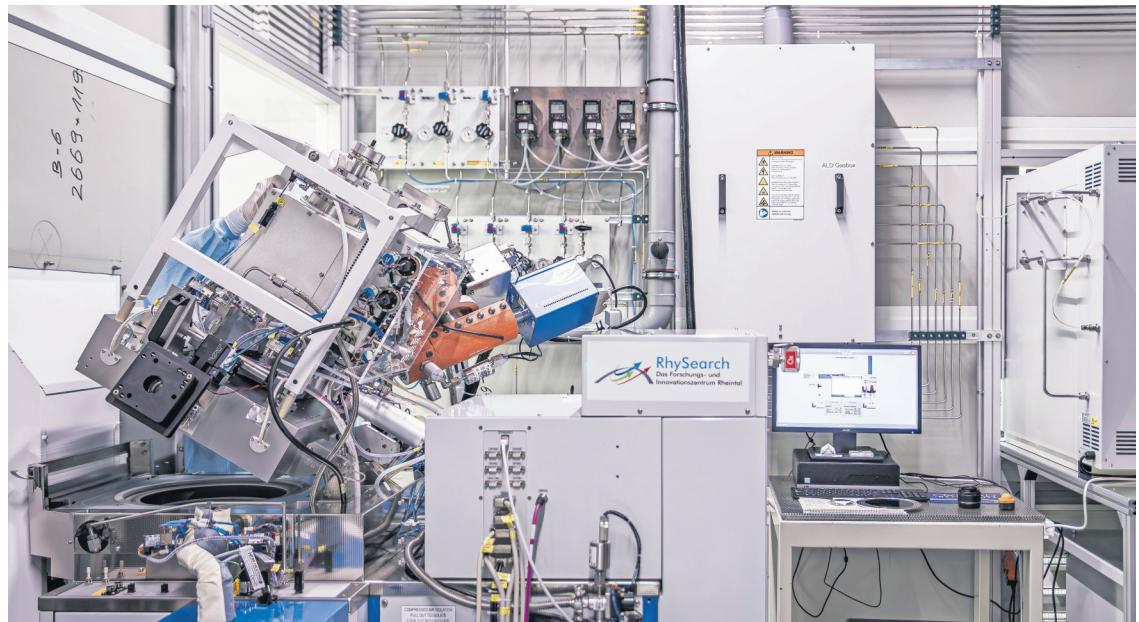
Der Kanton St. Gallen stimmt am 30. November über den Reinraum am Campus Buchs ab. Liechtenstein hat bereits 2,5 Mio. Franken zugesagt. **Der liechtensteinische Wirtschaftsminister Hubert Büchel hofft auf ein Ja**, damit die Region Rheintal weiter an Innovationskraft gewinnt.

Herr Büchel, am 30. November steht im Kanton St. Gallen die Volksabstimmung zur Erneuerung und Erweiterung des Reinraums am Campus Buchs an. Wie geht sie aus?

Hubert Büchel: Wir hoffen natürlich, dass die St. Galler Ja sagen. Im Landtag Liechtensteins ist die Entscheidung zur Vorlage bereits im Juni gefallen, mit einhelliger Zustimmung: Die Abgeordneten befürworteten die finanzielle Beteiligung des Landes in Höhe von 2,5 Millionen Franken verteilt über zehn Jahre. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Absicherung der industriellen Zukunft des Landes und der Region.

Woher kam der Impuls für dieses umfassende Erneuerungsprojekt?

Die Initiative zur Entwicklung eines professionellen Reinraums in Buchs ging von der damaligen Hochschule NTB (heute OST) aus. Liechtenstein wurde eingeladen sich zu beteiligen, weil viele Liechtensteiner Hightech-Unternehmen Reinraumkapazitäten brauchten (Optik, Beschichtung, Elektronik, Messtechnik). Außerdem war die NTB bereits ein zentraler Bildungs- und Forschungspartner des Fürstentums Liechtenstein. Nun ist die damals etablierte Reinraumstruktur veraltet und die OST kann sich den Betrieb nicht mehr ohne weitere finanzielle Unterstützung leisten.



So sieht ein moderner Reinraum aus (oben), Wirtschaftsminister Hubert Büchel im Gespräch (unten).

EINGESANDT

Das Projekt, nun unter dem Namen «Sensor Innovation Hub», ist bis 2034 angesetzt. Die Kosten für die Erneuerung und den Betrieb belaufen sich auf 22,02 Millionen Franken, wovon Liechtenstein 2,5 Millionen trägt. Nach welchem Schlüssel wurden die Kosten zwischen Liechtenstein und St. Gallen aufgeteilt?

Drei Faktoren waren ausschlaggebend: Erstens die erwartete Nutzung. Die St. Galler Industrie, insbesondere die Mikroelektronik, Sensorik, Präzisionsfertigung, ist deutlich grösser und nutzt den Reinraum intensiver. Liechtenstein weist ebenfalls relevante Nutzerunternehmen auf, jedoch in kleinerem Umfang. Zweitens die Rolle von Rhysearch: Als gemeinsames Kompetenzzentrum, getragen von St. Gallen und Liechtenstein, nutzt Rhysearch die Reinrauminfrastruktur intensiv, insbesondere im Bereich optischer Beschichtungen und Charakterisierung.

Und drittens?

Die Partnerschaftslogik: Liechtenstein beteiligt sich regelmässig an regionalen, grenzüberschreitenden Infrastrukturen. Die Höhe von rund 12 Prozent reflektiert den langfristigen Nutzen und die strategische Bedeutung des Reinraums für Liechtensteiner Unternehmen und die Forschung.



Welche wirtschaftlichen Effekte erwarten Sie durch den Ausbau?

Wir erwarten durch Drittmittelgenerierung – über Programme wie Innosuisse, EU-Programme oder SNF – über eine Laufzeit von zehn Jahren insgesamt knapp 80 Millionen Franken. Die Industrie bringt erfahrungsgemäss einen ähnlich hohen Anteil an eigener Forschungsleistung in diese Projekte ein. Die Investition generiert somit einen spürbaren volkswirtschaftlichen Mehrwert. Ein moderner Reinraum macht die OST und Rhysearch zudem attraktiver für Studierende und wettbewerbsfähiger bei der Bewerbung um Fördermittel.

Was passiert, wenn die Vorlage im Kanton St. Gallen am 30. November abgelehnt wird, obschon der liechtensteinische Landtag bereits zugestimmt hat?

Die Ausgaben in St. Gallen unterliegen dem obligatorischen Finanzreferendum und erfordern daher die Volksabstimmung. Wenn die Abstimmung abgelehnt wird, würde das Geld der öffentlichen Hand nicht fließen. Der Reinraum würde in dieser Form irgendwann sterben. Das wäre extrem schade. Die technologische Infrastruktur wäre nicht mehr zeitgemäß, und dies würde zu erheblichen Nachteilen für unsere Region auf beiden Seiten des Rheins führen. (db)